

Unser Urlaub auf Kreta in 2004

Ein Freund unseres Sohnes Martijn, holte uns ab für einen Urlaub auf Kreta ab. Diesmal sollten unser Sohn Martijn und unsere Tochter Adinda für eine Woche mit uns kommen. Dies war unser Geschenk an sie, da wir in diesem Monat 25 Jahre verheiratet waren.

Am Flughafen Schiphol gaben wir unser Gepäck ab am Check-in-Schalter. Viel zu wenig! Martijn hatte weniger als 9 Kilo bei sich und Adinda hatte etwas mehr Gewicht in ihrer (Toiletten-) Tasche. Arno und ich hatten auch etwas mehr als 10 Kilo.

Wir flogen mit "Dutch Bird" und haben uns in die hintere Reihe gesetzt. Dies hatte den Nachteil, dass die Sitze nicht in der „Entspannungsposition“ konnten. Außerdem (wie sich später herausstellte) hatten sie im Flugzeug zusätzliche Sitze hinzugefügt, so dass wir wenig Beinraum hatten.

Auf dem Weg

Die Reise verlief gut. Adinda saß am Fenster und ich durfte ab und zu auf ihrem Schoß sitzen, um nach draußen zu schauen. Neben mir war Arno und Martijn saß auf der anderen Seite des Ganges (schlafend). Wir haben Süddeutschland, die Alpen und Italien gut sehen können.

Adinda hat eine Digitalkamera mit, daher werden wir in diesem Urlaub (zum ersten Mal) auch digitale Fotos haben.

Laut dem Piloten war das Wetter auf Kreta schlecht, 16 Grad, bewölkt und Regen. Die Wolken sahen auch grau aus, aber als wir landeten, war es ziemlich sonnig und definitiv wärmer als 16 Grad.

Chania

Wir landeten am Flughafen Chania und wurden mit dem Bus in eine Minute Fahrt zur Ankunftshalle vom Flugzeug gebracht. Ich hatte Stelios, den Taxifahrer, per E-Mail gefragt, uns abzuholen, und er wartete bereits auf uns. Er würde ein Stück Papier mit meinem Namen darauf mitbringen. Und das hatte er: Mein Name stand in sehr großen Buchstaben auf einem A4 geschrieben. Nach fünfzehn Minuten hatten wir bereits unser Gepäck und waren wir auf den Weg nach Georgiopolis.

Entwicklungsarbeit

Martijn und Adinda waren noch nie auf Kreta gewesen und ihr erster Eindruck war: viel Arbeit für ein Reinigungsteam und für Entwicklungshelfer.

Im „Joanna Apartments“ wurden wir von Niki herzlich begrüßt und erhielten wir die Schlüssel für unsere Studios.

Am Strand war es noch ruhig, es war auch früh im Saison, 26. Mai. Es gab schöne hohe Wellen, aber immer noch kaltes Meerwasser. Adinda war sehr mutig und tauchte ins Meer. Martijn tauchte auch drein, aber ich habe nichts davon gesehen, weil ich bereits geschlafen habe.

Kleines Problem

Im Zentrum von Georgiopolis gab es ein Internetcafé, in dem wir unsere E-Mails lesen konnten, und da war auch ein Billardtisch. Martijn und Arno spielten auf dem Billard

„Neun-Ball“ und Adinda und ich gingen zurück in unsere Zimmer. Adinda war kalt und fragte, ob ich eine zusätzliche Decke für sie hätte. Als sie mit der Decke in ihr Zimmer zurückging, stellte sie fest, dass die Tür ins Schloss gefallen war (er tat dies den ganzen Tag NICHT) und es gab keinen Türgriff an der Außenseite der Tür, nur einen Knopf und der Schlüssel war an das Innere der Tür. Und natürlich waren keine Fenster offen.

Ich ging zu Giannis und Niki und erklärte das Problem. Laut Niki war es nur ein "kleines Problem" und sie weckte Yannis auf. Yannis hob die Leiter auf und versuchte durch das kleine Fenster ins Badezimmer zu klettern. Er hatte nicht genug Licht und ich konnte unsere kleine Taschenlampe nicht finden in Arnos Rucksack. Zum Glück gab es Niki mit einem ... Schlüssel. Sie erinnerte sich plötzlich daran, einen extra Schlüssel von alle Zimmer zu haben.



Roller

Nach dem Frühstück auf der Terrasse in der Sonne gingen wir nach Ethon, Autovermietung, um einen Roller zu mieten. Arno und ich durften auf den Hintersitz bei unsere Kinder, Arno bei Adinda und ich bei Martijn. Was für eine Party! Adindas Roller fuhr viel schneller als Martijns. Trotz meiner Brille vor meinen Augen liefen Tränen über meine Wangen. Vom Wind und auch (ein wenig) von den Emotionen.

Wir machten uns auf den Weg nach Rethymnon, zum Markt, über die Nationalstraße. Es war spannend.

Rethymnon

Es gab jetzt keinen Markt neben dem Busbahnhof, er war an einen Ort bei dem Boulevard verlegt worden. Es war ein kleinerer Markt als in den Vorjahren und nicht so vielfältig. In der Altstadt haben wir einen leckeren „Pita Gyros“ gegessen. Auf dem Rückweg nach Georgiopolis (wieder auf der Nationalstraße und wieder sehr schnell) bogen wir bei Episkopi ab und fuhren über Dramia und Kournas zum Kournas-See. Es war wunderschön auf der Straße, was für eine Aussicht und welche Blumen.

Plaka

Morgens nach dem Frühstück machten wir uns mit dem Roller auf den Weg nach Kalives. Wir fuhren zum Plaka zu kucken, wo Giannis Häuser baute. Wir fuhren über Exopolis den

Berg hinauf. Diesmal saß ich hinten Adinda am Roller und das passte mir viel besser als Martijn. Sie fuhr viel langsamer und spielte kein Spiel „Wie verliere ich meine Mutter?“.

In Plaka sahen wir Giannis' Truck und Arno suchte ihn auf der Baustelle. Hier wurden noch mehr Häuser für Ausländer gebaut, und da gibt es schon mehr als 200! Während Arno und Giannis sich unterhielten, ereignete sich eine kleine Katastrophe. Adinda wollte ihren Roller drehen und hatte ihn gestartet, aber dann blieb das Gas hängen und sie ging mit dem Roller gegen einen Drahtzaun mit ihrem Bein in den Sträuchern. Ein großer, breiter Mann in Schwarz kam sofort, um zu helfen, aber das war nicht mehr nötig. Adinda hatte den Roller bereits wieder auf die Straße gebracht. Die Kratzer an ihrem Bein waren nicht so schlimm.

Kalives

Wir fahren weiter nach Kalives. Adinda fuhr sehr vorsichtig, stelle dich vor das Gas bleibt wider hängen. Unterwegs hielten wir an der Glasfabrik an und sahen wie sie die kleinen Schnapsgläser gemacht haben.

In Kalives aßen wir am Strand in einer Taverne, die den Gästen ihre Betten und Sonnenschirme kostenlos anbot. Also haben wir uns nach dem Essen darauf gelegt. Martijn hatte es nicht so genossen, weil seine Unterarme auf dem Roller bereits stark verbrannt waren. Arno und Martijn gingen zum Dorf und Adinda und ich wollten schwimmen.

Wellen

Es gab hohe Wellen und der Strand stieg sehr schnell ab, es wurde schnell tief. Man spürte auch, wie die Wellen an Ihren Beinen zogen, als sie zurück ins Meer rollten. Laut Adinda war das nicht schlimm, denn die nächste Welle werde dich wieder am Strand angespülen. Und das ist passiert!

Als ich zum Strand zurückging, versenkte ich meine Füße ziemlich weit im Sand und taumelte ein bisschen. In diesem Moment gab es eine hohe Welle und dort fiel ich. Gerade als ich wieder aufstand, kam die nächste Welle und ich zappelte wieder in der Brandung. Ich wusste nicht mehr, was oben und was unten war und wollte mich sogar am Sand festhalten. Ich sah nur weißen Schaum von der Brandung und eine lächelnde Adinda. Ich musste selbst auch lachen, also bekam ich immer wieder ins Wasser und Sand. Ich war glücklich, als ich endlich aus dem Wasser stieg. Später kam mir der Gedanke: "Wo ist die Bay-Watch, wenn Sie brauchen?"

Panne

Die Männer kamen von ihrer Dorf tour zurück und nahmen sofort die Roller mit. Jetzt auf dem Weg nach Vrisses, wo für leckere Joghurt. Wir würden wieder durch Vamos fahren und dann Richtung Vrisses. In Vamos ging die Straße ziemlich steil hoch und als wir das Dorf verließen, schnappte etwas in Martijns Roller, dem Antriebsriemen. Er konnte nicht mehr fahren.

Martijn und Adinda fahren dann mit dem guten Roller zurück nach Vamos, um den Vermieter Ethon anzurufen. Arno und ich folgten ihnen mit dem kaputten Roller. Als wir nach einem 15-minütigen Spaziergang im Zentrum ankamen, telefonierte Martijn und

Adinda in der Telefonzelle. Sie mussten zuerst eine Telefonkarte kaufen, weil sie nirgendwo anders anrufen konnten. Wir hatten damals noch keine Handys. Ethon würde jemanden anrufen, der uns abholen würde!?! Es könnte etwas dauern.



warten auf eine andere Roller

Vrisses

Wir gingen dann auf der Terrasse in der Sonne in der Cafeteria etwas trinken. Nach 45 Minuten kam ein Pick-up von Ethon mit einem orangefarbenen Roller an. Er nahm den kaputten Roller mit und wir konnten mit dem orangefarbenen Roller weiter nach Vrisses fahren.

Wir haben Joghurt auf die Terrasse unter den Platanen am Fluss gegessen, aber ob dies der leckerste Joghurt ist, wie sie sagen? Wir zweifeln noch.

Rethymnon

Der Morgen begann gut: Ich saß in Hemd und Shorts auf der Terrasse und trank meine Kaffee. Aber die Wolken kamen immer wieder, also zog ich ein T-Shirt und eine Hose an. Das war eigentlich noch nicht warm genug. Nach dem Frühstück fing es sogar an zu regnen.

Wir hatten für heute nichts geplant, beschlossen aber, nach Rethymnon zu fahren, weil es in einer Stadt normalerweise wärmer ist und wir vielleicht in die Mili-Schlucht fahren könnten, um das Foto von „Jozef“ (Theodosios) abzugeben. Also zogen wir lange Hosen und Pullover an und machten uns auf den Weg.

Regen

Und ein Regen auf dem Weg nach Rethymnon !!! Und kalt war es !!! Die Straße war noch nicht wirklich nass (zum Glück, weil es an vielen Stellen keine Verschleißschicht gibt, so dann wird es sehr rutschig)



In Rethymnon war es trocken. Nachdem wir durch die Altstadt geschlendert waren, tranken wir etwas auf dem Boulevard.

Danach fuhren wir nach Mili, durch das geschäftige Zentrum von Rethymnon. Nach \pm 8 Kilometern bergauf und bergab sahen wir die Taverne in der Schlucht. Adinda hatte definitiv nicht die gute Schuhe an für "so einen Spaziergang auf so ein kleinen Weg", aber sie hat es trotzdem bis zur Taverne geschafft. Hier haben wir etwas gegessen und getrunken. Theodosios arbeitete hier nicht mehr, aber der Besitzer traf Theo von Zeit zu Zeit und werde ihm das Foto geben, das wir mitgebracht hatten.



In der Zwischenzeit begann es stark zu regnen und die Jungen, die die Taverne verließen, um mit dem Roller weiter zu fahren, wurden gewarnt, vorsichtig zu sein. Auf den Straßen wäre es rutschig. Als wir auch etwas später auf die Straße zurückkehrten, auf der die Motorroller geparkt waren, regnete es immer noch. Wir suchten Schutz an der Bergmauer unter den Bäumen und als es etwas weniger zu regnen schien, machten wir uns auf den Weg. Das war auch ein gute Idee, denn als wir später aus Rethymnon herausfuhren, wurde der Himmel hinter uns (woher wir kamen) komplett Schwarz.

Als wir uns Georgiopolis näherten, wurde die Straße trockener: Hier hatte es kaum geregnet. Außerdem war es hier viel wärmer. In unseren Zimmern hatten wir eine schöne Tasse heißen Tee und nach einer heißen Dusche fühlten wir uns wieder großartig. Arno und ich gingen noch eine Stunde spazieren, weil unsere Wanderschuhe schrien.

Hochzeitstag

An diesem Tag feierten wir unseren 25. Hochzeitstag und wurden ein Tag auf Süd Kreta verbringen. Arno hatte den Mietwagen abgeholt und wir mussten vor 9:30 Uhr losfahren, um die Fähre von 10:30 Uhr nach Loutro zu erreichen. Ich hatte Angst, dass wir viel zu spät ankommen würden, aber nach einer Stunde Fahrt durch die Berge waren wir pünktlich in Chora Sfakion.

Ich ging zu dem Ort, an dem die Tickets für das Boot immer verkauft wurden, aber ich sah dort nichts. Der Ticketverkauf war jetzt in eine Hütte in der Nähe des Busbahnhofs umgezogen. Also rannte ich schnell zurück. Ich hörte das Boot bereits hupen. Ich kaufte schnell 4 Bootstickets und dann konnten wir auf am Bord.

Nach 15 Minuten Segeln stiegen wir in Loutro aus dem Boot und gingen zur Taverne "Kri-Kri", wo wir von Nikos herzlich begrüßt wurden. Martijn und Adinda fanden das Meerwasser sehr klar, man konnte dort gut schnorcheln. Und weg waren sie. Wenig später kamen sie mit Maske, Schnorchel und Flossen zurück (gekauft in einem der Läden). Es war sehr schön am kleinen (Kiesel-) Strand. Martijn erhielt von einem Engländer ein Angebot, ihr Kanu zu benutzen. Und weg war Martijn... paddelte in Richtung Libyen.



Als wir zurück in unser Studio kamen, sahen wir Sifis, den Sohn von Giannis und Niki. Er behielt ein Küken im Auge, das auf die Straße gegangen war und ein Auto hat ihm angefahren. Sein Flügel war etwas lahm, aber Sifis hatte eine Wäscheklammer drauf gemacht und den lahmen Flügel befestigt. Wir hoffen das beste!

Chania

Am nächsten Tag waren wir in Chania und besuchten die Markthallen und die Altstadt. Diese Stadt bleibt etwas Besonderes, mit den vielen alten Gebäuden, den osmanischen und venezianischen Einflüssen und die enge Gassen. Egal wie oft wir dorthin kommen, wir entdecken immer etwas Neues. Natürlich machte sich Arno auf die Suche nach einem schönen Komboloi. Hunderte von Komboloi hingen im Amberladen, in Preisspannen von 40 bis 5.000 Euro.

Kalives

Auf dem Rückweg fuhren wir über Stilos, hier würde einen schönen Garten mit vielen Steinobjekten geben, aber wir haben den Garten nicht gefunden. Sie waren auch hier mit der Straße beschäftigt und wir mussten durch einen Umweg fahren, also haben wir es vielleicht deswegen verpasst.

Die Hauptstraße nach Neo Horio war gesperrt, so dass wir durch alle Arten von engen Straßen umgeleitet wurden. Unterwegs hatten wir fast zweimal eine Kollision und wurden einmal fast von einem LKW abgeflacht.

In unserem Studio sahen wir, dass das Küken mit der Wäscheklammer fast tot war. Sifis saß da und versuchte genauer hinzuschauen. Er sagte, er würde sterben. Arno bot an, Sterbehilfe zu geben, sehr zu Sifis 'Freude. Als Dankeschön für die Sterbehilfe erhielten wir mindestens 3 Tage lang Kartoffeln und Eier.



"Schlechten Tag"

Als wir nach Georgiupolis zurückkamen, packten Martijn und Adinda bereits ihre Sachen, weil sie am nächsten Tag nach Hause gehen würden.

Abends aßen wir auf dem Dorfplatz und wenn es Zeit wurde für einen Drink, würde Martijn Ausnahmsweise auch mit uns etwas trinken gehen. Zusammen mit einer Reihe von Freunden und Bekannten war die erste Flasche Raki bald leer und eine zweite Flasche wurde hinzugefügt.

Arno und ich gingen, so gut wir konnten, zurück in unser Studio. Martijn und Adinda blieben noch eine Weile: Adinda war ein Fan von Apfelsaft mit ??? und mit einem Strohhalm, Regenschirm und Sternen.



Wir würden früh aufstehen, weil Martijn und Adinda um 10:00 Uhr am Flughafen sein mussten. Adinda fühlte sich nicht gut: "Ich habe einen schlechten Tag, meine Augen sind in meinem Kopf nach hinten gerichtet und mein Magen wird vom Raki gefressen." Sie saß im Schatten und versuchte alles zu essen und zu trinken, aber nichts half ihr, sich besser zu fühlen. Martijn wurde von nichts gestört (sagte er). Sie hatten in der Nacht zuvor eine tolle Zeit gehabt. Adinda wird nächstes Jahr wieder erwartet, sagten sie.

Wir waren um 10 Uhr am Flughafen. Wir parkten das Auto und Martijn und Adinda checkten ein. Sie wollten etwas trinken und essen. Martijn hat einen Frappé getrunken !!! Und er trinkt nie Kaffee !!!

Nachdem wir uns verabschiedet hatten, gingen unsere Kinder (mit einem Kater) zum Fliege und wir gingen zu unserem Mietwagen. Wir würden noch 2 Wochen auf Kreta bleiben.

Stavros

Wir fuhren nach Stavros, wo Aufnahmen für den Film "Zorba the Greek" gemacht wurden. Wir fanden es hier nicht besonders und fuhren dann nach Kastelli Kissamos an der Westküste. Auch hier fanden wir es enttäuschend: sehr touristisch und wenig Atmosphäre. Nach einem kurzen Spaziergang am Agia-See gingen wir zurück nach Georgiopolis.

wandern

Unsere Wanderschuhe schrien... wir hatten sie in diesem Urlaub kaum getragen. Also Rucksack auf dem Rücken, Katsouna mit und auf dem Weg nach Fones und Umgebung, ein schöner Spaziergang von ca. 14 Kilometern.

Vrissinas

Im Laufe des Vormittags fuhren wir mit dem Roller nach Rethymnon, um zum dritten Mal die Agia Pnevma auf dem Vrissinas zu finden. Zuerst fuhren wir mit dem Roller steil den Berg hinauf. Das Wetter war seltsam, der Wind war sehr stark. Der Wanderweg war schwer zu finden. Die Sträuchern öffneten unsere Beine und Arno verlor seine Sonnenbrille. Es stellte sich heraus, dass wir wieder am falschen Ort waren. Wir sind noch etwas weiter gefahren und haben dann endlich den richtigen Pfad gefunden. Sogar unser Name VRIJ stand auf einem Schild auf den Felsen.



Agia Pnevma

Die (leuchtend) roten Punkte waren leicht zu finden. Es war ein ziemlicher Aufstieg und der Wind war sehr stark. Schließlich erreichten wir das Kloster (klein), die Agia Pnevma. Der Mann, der hier war, sagte, er sei den ganzen Sommer tagsüber hier. Wir hatten ein Motorrad gesehen. Also war dieser seines. Dieser Mann war hier, um sicherzustellen, dass die Kerzen angezündet werden konnten. Und mit seinem Fernglas behielt er alles im Auge. Er war besonders feuergefährdet, weil sich in den trockenen Sommern mit starkem Wind ein Feuer schnell ausbreitet. Mit einem Walkie-Talkie stand er in Kontakt mit der Außenwelt und mit einem Mann in der Nähe von Heraklion auf einem Berg.

Wir haben die Aussicht genossen. Leider war es an diesem Tag sehr bewölkt. Der Abstieg von 850 Metern war schnell und wir denken, dass Sie auch mit einem guten Moped oder Auto nach oben fahren können. Solange Sie den richtigen Weg finden.

Olivenöl

Morgens um 10.30 Uhr kauften wir zuerst eine neue Sonnenbrille für Arno im Dorf. Danach gingen wir zu Vrisses. Kurz vor dem Ausgang von Vrisses ist eine Olivenölfabrik mit Flaschen und Dosen draußen. Arno warf einen Blick darauf und sah, dass eine Literflasche 5 € kostete. Er fragte, ob sie auch exportierten und das machten sie, nach Australien, Frankreich und Deutschland. Nicht in die Niederlande. Arno bekam eine kleine Flasche Öl zum Probieren.

Alikambos

Über die Asphaltstraße und durch Vrisses gingen wir weiter nach Alikambos. In diesem Dorf im Kafenion tranken wir einen Frappé und aßen ein Schokoladencroissant. Sie hatten nichts anderes Essbares. Ich wollte auf die Toilette gehen, aber es war nicht im Kafenion. Ich durfte bei Papous (Großvater) neben dem Kafenion auf die Toilette gehen. Ich folgte ihm hinein und dort ruhte Oma auf dem Bett im Zimmer. Hinter dem Küchenbereich befand sich die Toilette.

Foto

Als ich Arno auf der Terrasse vor dem Kafenion fotografierte, wollten auch die alten Männer, die drinnen saßen, fotografiert werden. "Hallo, hallo", riefen sie, der Schnurrbart glättete sich, ihr schönstes Lächeln wurde heraufbeschworen und sie waren bereit ... Ich habe sie fotografiert, aber ich bezweifelte ob dass das Bild erfolgreich war, es war innen so dunkel. Wenig später, als ich im Kafenion nach einem Frappé fragte, gab es 3 besorgte Damen, die auf meine braunen Knie zeigten und fragten, ob sie nicht weh taten, sie waren so dick !!! Ich hatte keine schmerzen, aber laut den Damen war das unmöglich. Meine Knien sind immer dick, wenn ich viel gelaufen bin. Laut meinem Arzt leide ich nur an „fettigen Knien“. Das ist nichts Besonderes.

Maza

Nach dem Kaffee machten wir uns auf den Weg nach Maza. Wir gingen erst in die Richtung von Fones. Wir waren schon einmal hier, aber dann konnten wir den Weg nach Maza nicht finden. Es stellte sich heraus, dass dies nicht so seltsam war, da diese Straße von dem Ort, an dem wir vorher waren, kaum sichtbar war.

In Fones gingen wir an der Betonfabrik vorbei und bald waren wir wieder in Georgiupolis.

Nach einem späten Mittagessen lag ich im Garten im Gras. Plötzlich hörte ich etwas neben mir und als ich hinschaute, sah ich alle Küken um mich herum laufen. Ein Küken pickte mir fast in die Nase.

Morgen mache ich einen Ruhetag, meine Beine schaffen es einfach zum Strand und wieder zurück denke ich.

Loutro

Wir sagten Niki das wir ein paar Tage nach Loutro fahren würden, also standen wir früh auf: Der Bus fuhr um 8:30 Uhr ab. Nach 10 Minuten waren wir schon in Vrisses und hier mussten wir in den Bus nach Chora Sfakion umsteigen. Dieser Bus sollte um 9:00 Uhr abfahren, also hatten wir genügend Zeit, um im Café an der Bushaltestelle ein Ticket zu kaufen. Während wir warteten, genossen wir das Leben in der Hauptstraße des Dorfes.

Neben der Bushaltestelle warteten Männer und Frauen (besonders ältere) auf Holzstühlen auf dem Bürgersteig. Es schien, als wären sie in einem Wartezimmer (draußen). Das war auch wirklich so, weil ich plötzlich das Schild „Jatros“, „Doktor“ an der Tür sah.

Busfahrt

Als der Bus etwas später pünktlich anhielt, wurden unsere Rucksäcke unten im Bus abgestellt. Der Bus war ziemlich voll mit unter anderem einer Gruppe Süddeutscher, die viel über die Gegend wussten. Ein Deutscher nahm regelmäßig eine Prise Schnupftabak, es existiert noch !!!

Der Busfahrer fuhr vorsichtig nach dem Süden, die kurvenreiche steile Straße hinauf. Ich bin immer froh, wenn ich auf der rechten Seite des Busses bin (auf der Bergseite und nicht auf der Seite der Imbros-Schlucht). Trotz aller steilen Abfahrten und Kurven bleibt es eine schöne Strecke.

In Chora Sfakion stiegen wir aus und kauften ein Bootsticket für Loutro. Wir gingen sofort zum Boot und waren vor 11 Uhr schon auf der Terrasse von Kri-Kri mit ein Frappé.



Loutro

Wir haben Nikos gefragt, ob wir das gleiche Zimmer wie letztes Jahr bekommen könnten, aber leider konnte das nicht. Nikos zeigte uns Zimmer 3 ganz oben, sehr heiß und mit einem kaputten, verrosteten Duschkopf. Zimmer 5 war eine Wohnung für 6 Erwachsene und wir hatten das Gefühl, dass wir uns verlaufen konnten, so groß. Nikos hatte eine andere Option: Hotel Protopapas. In der Taverne suchte er in der Dose nach dem richtigen Schlüssel: Zimmer 14 mit Meerblick, ein Doppelbett und 2 Einzelbetten, eine gute Toilette und eine gute Dusche. Als Arno nach dem Preis fragte, sagte Nikos: "Zahle, was du wollst". Das war ein Deal!

Ruhe

Nach dem Mittagessen sprach Nikos mit uns über den Ruhe und die wenigen Touristen auf der Insel. Es schien überall auf der Insel der Fall zu sein. Aber Nikos hatte eine Idee: 8 Tage Urlaub in Loutro, einschließlich Ausflüge, Wandern, Angeln, Tauchen, Schwimmen und Grillen. Abholung von Chania und Rückkehr. Er war neugierig, welcher Preis dafür berechnet wurde. Ich sagte ihm, welche Preise ich im Internet gesehen hatte. Er begann zu rechnen und fragte, ob wir dies nicht von den Niederlanden aus organisieren könnten. Wir haben versprochen, dies zu untersuchen. Die Idee scheint gut zu sein.

Nachdem wir auch Kostas begrüßt hatten, gingen wir zum Fort und nach Phoenix. Wir sahen eine große Gruppe von Geiern auf einem Felsen in der Nähe. Am Ende des Nachmittags gingen wir schwimmen und schnorcheln und genossen die letzten Sonnenstrahlen. Das ist der Nachteil dieser Bucht an der Südküste, die Sonne verschwindet viel zu früh hinter den Bergen.

Aradena

Heute wollten wir in die Aradena-Schlucht gehen. Also, früh aufstehen, frühstücken und los. Zuerst den Berg hinauf nach Anopoli. Wir wollten vorbei die Kirche von Agia Ekaterini gehen. Das war also den ganzen Weg den Berg hinauf, ein steiler Aufstieg. Wir hatten eine schöne Aussicht von der Kirche.

Die Kirche wurde an einem strategischen Punkt erbaut und tatsächlich in Kriegszeiten genutzt. Sie können die Lücken in den Wänden sehen. Es war ein bisschen wie eine Festung.

Leider kamen ein deutsches Ehepaar und ihre Tochter an, die die Kirche mit viel Lärm betrachteten, eine Kerze anzündeten und einfach gingen, ohne die Kerze zu löschen. Wir haben das für sie getan.

Anopoli

Wir gingen bergab über eine brandneue Asphaltstraße zum Dorf Anopoli. In der Taverne am Dorfplatz aßen wir ein Omelett mit Joghurt und kauften eine große Flasche Wasser. Über die Asphaltstraße gingen wir weiter zur Aradena-Brücke. An einer Stelle hörten wir ein schreckliches Geräusch: wir näherten uns der Brücke und ein Auto fuhr darüber.

Wir gingen über einen alten Kalderimi (Steinweg) in die Schlucht auf der rechten Seite der Brücke hinunter. Als ich unter die Brücke ging, betete ich drei kleine Gebete und hoffte, dass kein Auto über die Brücke fahren würde, wenn wir darunter gingen, weil das viel Lärm macht. Die frühen Gebete schienen zu helfen, da kein Auto vorbeikam.

Als ich dachte, wir hätten die Brücke weit hinter uns, fuhr ein Auto vorbei und ein Geräusch ... die Brücke war viel näher als ich dachte. Ich war so geschockt, dass ich sogar anfang zu rennen.



Aradena-Schlucht

Die Schlucht war wieder wunderschön. Wir kamen bald zur Treppe, nur wegen des schlechten Winters waren viele Teile der Treppe zusammengebrochen und das Gelände fehlte an einigen Stellen. Aber immer noch besser als die Eisenleitern, obwohl Arno gerne die Leitern hinaufgestiegen wäre, denke ich.

Wir haben überhaupt keine Leute getroffen. Erst als wir am Olivenbaum in der Nähe der Abzweigung nach Livaniana aßen, sahen wir eine Gruppe von Menschen ankommen. Nach einem kurzen Picknick stiegen wir den Berg nach Livaniana hinauf.



Livaniana

Wir haben nur wenige Geier gesehen. Oben in der Kirche von Livaniana trafen wir wieder den Verrückten Mann, der uns freundlich den Weg nach Loutro zeigte. Wir gingen durch das verlassene Dorf zur Taverne von Nikos. Auf der Terrasse der Taverne saß ein deutsche Touristin der sich unterhielt mit Chrysoula, Nikos 'Mutter. Sie verstanden sich nicht sehr gut, aber es klang sehr angenehm.

Wir bestellten 2 Frappés und als ich fragte, ob Nikos nicht da sei, erzählte mir Chrysoula, dass Nikos nach Chania umgezogen war. Die Touristin musste für ihre Getränke bezahlen und dann gab es ein komplettes Theater: Chrysoula holte einen Stift und Papier und setzte sich, um aufzuschreiben, was die Dame hatte, und las laut vor, dass die Frau € 3,60 bezahlen musste. Die Frau fand das viel zu wenig.

Sie hatte uns bereits gefragt, wie lange es dauern würde, durch die Aradena-Schlucht zum Marmara Beach und dann weiter nach Loutro zu laufen. Wir dachten, es waren ungefähr 2,5 Stunden zu Fuß und da es jetzt 16.30 Uhr war, wäre es möglich und sie machte sich auf den Weg zur Schlucht. Wenn sie heute Abend nicht wieder in Loutro war, sollten wir sie als vermisst melden, sagte sie.

Wir fanden es etwas verantwortungslos, die Schlucht alleine zu betreten. Was, wenn sie Hilfe brauchte? Vielleicht hatte sie ein Handy dabei.

Kekse

Zu unserem Kaffee erhielten wir hausgemachte Kekse von Chrysoula. Es schmeckte wie alles außer Keks. Es sah aus wie hartes Brot, schmeckte aber ungekocht, mehlig, sandig und vor allem salzig. Nikos' großer Hund lief auf der Terrasse herum und zum Glück mochte er ein paar Kekse. Während wir ihm heimlich ein paar Kekse gaben, roch die Ziege, die eine Etage tiefer im Garten stand, dass es etwas zu essen gab, und bevor er auf die Terrasse sprang, warf ich ihm schnell ein paar Kekse in die Büsche.

Nachdem wir ein noch ein Glas Ziegenmilch getrunken hatten, bezahlten wir die Rechnung, füllten unsere leere Wasserflasche am Wasserhahn mit Wasser und machten uns auf den Weg nach Loutro.

Am Denkmal des Yogalehrers Rob wurde Arno plötzlich sehr krank, wahrscheinlich von die Kekse. Die waren auch schwer auf meinem Bauch. Sie würde uns nicht vergiften wollen, oder? Um 19 Uhr waren wir wieder in Loutro, müde, aber zufrieden und mit tollen Erinnerungen zu einer schönen Schlucht.

Pavlos

5:30 Uhr !!! Der Alarm ging aus. Arno würde mit Pavlos in seinen Gemüsegarten gehen. Zuerst einen griechischen Kaffee und ein paar Stücke hartes Brot und dann gingen sie. Pavlos hatte einen Rucksack mit ungefähr 5 Kilo und Arno hatte nur eine 1,5-Liter-Wasserflasche und seine Katsoena dabei.

Unterwegs hielt Pavlos einige Male an, um es zu erzählen. Warum anhalten? Denn wenn du gehst, hat dein Herz einen bestimmten Rhythmus und das Sprechen einen anderen Rhythmus und beide sind nicht gleichzeitig möglich. Du fängst an zu keuchen. Eine weise Lektion.

Um in den Bergen spazieren zu gehen, muss man auf seinen Weg achten und wenn man etwas sehen will, muss man einfach anhalten. Wenn Sie dies nicht tun, riskieren Sie wirklich Stürze und Stolperfallen. Kluge Lektion Nummer 2, die wir bereits kannten.

Pavlos und Arno hielten zuerst an bei den Ziegen auf der anderen Seite des Grundstücks hinter der Festung mit Blick auf Phoenix. Dort band Pavlos das Ziegenfutter an den Zaun. Dies sparte bereits etwas Gewicht.

Sie gingen weiter zu Pavlos' Garten und da öffnete Pavlos das Tor und ging zuerst Wasser trinken. Dann öffnete er die Wasserversorgung: jeweils 5 Minuten.

Pavlos erzählte, er sei in Livaniana geboren, sein Elternhaus sei verfallen und er habe es größtenteils renoviert. Er hat auch ein neues Haus in Livaniana gebaut. Um seine Rechte an diesem Haus aufrecht zu erhalten, ist es notwendig, dass er dort gelegentlich über Nacht schläft, und das tut er auch. Sein Elternhaus bleibt als Erinnerung.

Er wanderte 1968 nach New York aus und arbeitete dort als Maler im Bauwesen. 1992 eröffnete er ein Restaurant in New York mit 4 Mitarbeitern, das später zu 10 Personen wurde. 1998 eröffnete Pavlos seine Taverne in Loutro. Nach einem Jahr stellte sich heraus, dass er beide Restaurants nicht gut kombinieren konnte. Er beschloss, das Restaurant in New York zu verkaufen und Loutro zu behalten. In Livaniana lebt nur Chrysoula, alle anderen sind seitdem gegangen. Pavlos bleibt von März bis November in Loutro. Danach geht er nach New York, wo er seine Freunde und Familie hat.

Pavlos schnitt die Horta (wilder Spinat) ab und Arno goss die Pflanzen. In seinem Garten wächst alles: Spinat, Gurke, Aubergine, Trauben, Zwiebeln, Paprika, Pfeffer, Tomaten, Wassermelone, Feigen. Er braucht keinen Gemüsehändler. Alles war um 8.15 Uhr fertig (es geht schnell mit 2 Personen). Zuerst ein paar Schluck Wasser und dann auf dem Rückweg. Sie waren vor 8.45 Uhr zurück. Zuerst eine große Tasse griechischen Kaffee und

Wasser. Lektion Nummer 3: Zuerst langsam mit Kaffee und Wasser trocknen und dann duschen und dann frühstücken.

Sie können einen schönen Spaziergang in der Umgebung machen, aber sonst gibt es wirklich nichts zu tun in Loutro, außer sich zu entspannen und zu lesen. Nur die Fähre, die zu dieser Jahreszeit etwa sechsmal festmacht, bietet Unterhaltung: Kommen neue Gäste, gehen Leute? und wer geht, gab es viele Wanderer in der Samaria-Schlucht?

Von Livianiana nach Phoenix wurde eine neue Straße gebaut, eine zickzackförmige breite Schotterstraße. Autos können jetzt auch Phoenix leichter erreichen.

In der Festung von Loutro sahen wir ein kleines Fitnessstudio mit echten Beton Gewichte. Arno hat sich hier verwöhnt.

Den Rest des Tages verbrachten wir auf den Strandbetten. Was für ein Leben.

Das war sehr gut für meine Füße, sie haben gestern ihr Bestes gegeben. Ein echter Faulen Tag in Loutro.



Feuer

Als wir abends duschten, fanden wir das Badezimmer stinkend, es schien wie ein brennender Geruch. Eine schwelende Luft. Wir murren: Wer macht so etwas, würde es irgendwo ein Feuer geben oder so? Wir haben innen und außen nichts gesehen, wir haben wenig gerochen. Nur auf dem Dach unseres Zimmers hinten roch es wirklich schlecht. Wir sagten es Nikos, als wir ihn nachts sahen und er würde herausfinden, was es war.

Als wir in unser Zimmer zurückkamen, entdeckte ich, was der brennende Geruch war: Wir hatten fast ein Feuer im Badezimmer: im Medizinschrank waren Lichter eingebaut und darüber war unsere Plastiktüte mit Papierwaschlappen, und diese begannen zu schwelen in die Hitze der Lichter. Das bedeutete putzen: Türen und Fenster öffnen, Wände spülen und lüften.

Klippen

Um 8.40 Uhr fuhren wir nach Agia Roumeli (laut unsere Wanderbuch ein Spaziergang von ± 5 Stunden und eine Entfernung von 15 Kilometern). Der erste Teil des Weges führte an der Festung und den Gärten von Pavlos und Ilios vorbei. Beide Männer arbeiteten hart. Über Phoenix und Lykos kamen wir an den Klippen an. Das bedeutet klettern und krabbeln. Es war nicht so schlimm, der Wind war nicht so hart wie beim letzten Mal, als wir hierher gingen, und vielleicht gewöhnt man sich auch an die steilen Höhen und Abgründe.

Marmor Beach

Bald waren wir am Marmor Beach. Hier betraten wir nicht die Aradena-Schlucht, sondern gingen geradeaus den E4-Weg entlang. Der erste Teil ging etwas nach oben, aber es war noch nicht so heiß, also war es nicht so schlimm. Nach den ersten Kurven war die Route einfach, nicht steil nach oben oder unten. Der Weg verlief hoch entlang der Küste, wir sahen immer das Meer links unter uns. Um ± 11.00 Uhr kamen wir am Anfang des Waldes an und dieser letzte Teil vor Agios Pavlos war schön zu laufen, unter den Kiefern im Schatten.

Agios Pavlos

Den letzten Teil nach Agia Pavlos gingen wir durch das Saharasand hinunter. Hier ist echter Wüstensand, der mit dem Südwind aus Afrika weht. Wir setzten uns bei die Taverne auf die Terrasse und bestellten bei Georgios, dem Besitzer, einen griechischen Salat und etwas zu trinken.

Mehr Menschen aßen und tranken auf der Terrasse und manche waren auch im Meer. Georgios gab uns zwei Gläser Kraftstoff (hausgemachter leckere Hauswein). Nach einer Stunde machten wir uns wieder auf den Weg, weil wir mit dem Fähre von 15:45 Uhr zurück nach Loutro wollten.

Agia Roumeli

Nach Agia Roumeli sind es ± 1,5 Stunden zu Fuß. Der erste Teil war sehr schwierig, der Sand war sehr fein, sehr heiß und es gab keinen Schatten und natürlich gingen wir auch zur heißesten Zeit des Tages. Ich denke, wir schaffen es immer, zur heißesten Tageszeit auf dem schlechtesten Teil der Strecke zu sein.

Die lange Pause, das Essen und der Wein haben mir nicht gut getan. Ich hatte Kopfschmerzen und Stiche in der Seite und es war furchtbar heiß (sonst habe ich mich nie darum gekümmert). Der letzte Teil war etwas besser. Dies war auch nicht gerade der schönste Teil der Route, nur Sand und gelegentlich einige Büsche rechts und das Meer links.

Um 15.15 Uhr waren wir in Agia Roumeli. Wir gingen am Campingplatz am Fluss vorbei ins Dorf und kauften da ein Bootsticket.

Einige niederländische Touristen hielten es für ganz normal, dass sie Äste von Bäumen pflücken konnten (aus einem Garten von jemandem). Dies war erlaubt, hatte ihr Reiseführer gesagt.

Als die Fähre abfuhr, hatten wir einen schönen Platz auf dem Deck. Das Boot war voll. Neben uns standen Engländer, die überrascht waren, dass wir in Loutro wohnten. Zu leise !!!!!

Nach einer wundervollen Stunde auf dem Boot mit einem wunderschönen Blick auf die Küste, an der wir gelaufen waren, waren wir wieder in Loutro. Wir waren schnell ins Meer und nachdem packten wir unsere Sachen, denn am nächsten Tag würden wir wieder nach Georgiopolis fahren.

Arnos Wanderschuhe sind heute fast gestorben, sie konnten es nicht aushalten in das heiße Saharasand.



Loutro bleibt ein besonderer Ort und unser Urlaub ist ohne ein paar Tage Loutro nicht komplett. Aber nach 4 bis 5 Tagen haben wir immer das Gefühl, dass wir gehen müssen. Wir haben alle gesehen und gesprochen, sind über alle Neuigkeiten auf dem Laufenden, haben gesehen und sind gegangen, was wir wollten, haben unser Buch gelesen, haben gefaulenzt, geschwommen und geschnorchelt und vor allem gut gegessen und getrunken. Also Zeit, sich von den vielen Freunden und Bekannten zu verabschieden.

Nach 15 Minuten Segeln stiegen wir in Chora Sfakion aus und warteten eine Stunde auf den Bus nach Vrisses. Schön im Schatten hinter dem Bushäuschen.



Der Bus war voll. Wir waren nicht auf der Seite der Imbros-Schlucht, weil es dort keinen Schatten gab (was für eine Ausrede), und ich war froh, weil der Fahrer einen Wettkampf absolvierte: sehr schnell auf den Geraden fahren und sehr beängstigend durch die Kurven. Ich war glücklich, als wir am Askifou-Ebene waren, denn dann hatten wir die schlechtesten Kurven und die engsten Straßen hinter uns.

Wir waren um 12.15 Uhr in Vrisses (sowieso immer noch 15 Minuten zu spät), aber ja, der Fahrer musste in Askifou Brot holen und unterwegs die neuesten Nachrichten mit einem Kollegen austauschen.

Georgiupolis

In Vrisses mussten wir sehr schnell auf den Bus nach Georgiupolis umsteigen, der sich bereits auf der anderen Straßenseite befand. Er rollte sehr langsam vorwärts und alle Gepäck musste noch herein und alle Passagiere mussten noch einsteigen !!! 15 Minuten später waren wir wieder in unserem Studio in Georgiupolis.

Alikambos

Wir wollten heute um 7:00 Uhr aufstehen und rechtzeitig losgehen, um über Fones-Maza-Alikambos zum Kournas-See zu wandern. Aber wir hatten eine kleine Verspätung und

gingen erst um 9.15 Uhr. Laut Niki wären es heute 36 Grad „poli zestie“ (sehr heiß) und dann würde man früh morgens um 6:00 Uhr spazieren gehen. Wir hatten das auch geplant, aber es hatte nicht geklappt.

Arno nahm seine Sandalen mit, nur für den Fall, dass seine Wanderschuhe wirklich kaputt gingen.

Wir hatten genug Wasser dabei und nach ca. 2 Stunden waren wir in Alikambos. Wir hielten am Kafenion an. Und wurden dort mit offenen Armen empfangen (wir waren schon ein par mal hier und waren fast Stammkunden). Die Terrasse war voll mit hauptsächlich „Papoesdes“ (Großvätern). Sie hatten hier kein Altenheim, also stellten sie die Oldies mit einer Tasse Kaffee auf die Terrasse.

Kournas See

Sie fragten uns, wohin wir gehen würden und als wir ihnen sagten, dass wir zum Kournas-See wollen, wurde uns gesagt, dass es viel zu heiß sei und dass wir vorsichtig sein müssten und ob wir noch Wasser brauchten. Wir bekamen sofort Kaffee und Wasser von einem Feuerwehrmann, der am Flughafen in Chania arbeitete.

Die Menge auf der Terrasse war hauptsächlich auf die Wahlen zum Europäischen Parlament zurückzuführen. Das Kafenion war auch ein Wahllokal. Wir haben den Tipp bekommen, Gavdos einmal zu besuchen, es muss dort sehr schön sein.

In guter Stimmung gingen wir zum Kournas See, mit klaren Anweisungen und einigen Tipps vom Besitzer des Kafenion. Ein Dorfbewohner bot uns unterwegs auch kaltes Wasser an. Der Weg verlief gut, kurze Anstiege, schöne Aussicht, sehr ruhig.

Reiseplan

Wir machten eine kurze Pause unter einem der wenigen Bäume im Schatten und überprüften die Anweisungen. Es schien richtig zu sein: an einer Nebenstraße rechts... nach 400 Metern Hirtenhütte... Nach der Beschreibung mussten wir an einer Hirtenhütte und einem Loch in der Wand rechts abbiegen? und ein Wegweiser an einem Baum? ein alter Olivenbaum, aber welcher? ein verbrannter Olivenbaum, wo?

Die Route würde mit Punkten und Steinhaufen angezeigt, aber wir haben nichts davon gesehen. Wir sind einfach weitergegangen ...

Plötzlich kamen wir zu einem Zaun, der mit einem Seil festgebunden war. Hier kann man normalerweise weiter laufen, solange man es wieder zu macht. Nach einer Weile kamen wir an einem Tor mit einem Schild mit ein Bild von ein Hund vorbei: „Ich überwache hier“ Dieses Tor war offen, also gingen wir einfach weiter. Plötzlich hörten wir Hunde bellen links und rechts von der Straße und ein Echo ringsum. Wir haben auch ein im Bau befindliches Haus und ein Auto gesehen, aber wir haben niemanden gesehen. Ich sah eine Art Mauer und einen Zaun, hier könnten wir links gehen.

Wir gingen weiter, bis die Hunde so wütend waren, dass ich es nicht wagte, weiter zu gehen. Ich rief Arno zurück, weil ich bereits sehen konnte, wie die Hunde ihn angriffen. Arno drehte sich zu mir um, wandte sich aber auch sofort wieder den Hunden zu und das war gut, denn sie standen sehr nahe. Arno ging rückwärts in meine Richtung. Wir beschlossen, mit einem Bogen um den Zaun und dann mit einer breiten Kurve um das Haus herumzugehen.

Arnos Schuhe wollten wirklich nachgeben. Die Sohle löste sich immer wieder. Arno hat die Sohle mit einem Gummiband des Rucksacks befestigt.

In der Zwischenzeit hatte ich einen Weg am Haus vorbei gefunden, also gingen wir weiter. Wir konnten immer noch die Hunde bellen hören. Nach ein bisschen durch die Büsche kamen wir zu einem Pfad zurück. Wir sahen den Kournas-See weit unter uns, also war die Richtung gut.



Plötzlich hörten wir wieder Hundebellen und als wir uns umsahen, sahen wir wieder dieselben gruseligen Hunde. Wir haben auch das gleiche Haus im Bau gesehen. Jetzt sahen wir auch einen Mann am Haus stehen und er zeigte auf die Straße (wir standen immer noch in seinem Garten). Er rief den Hund zurück, aber das schien wenig Wirkung zu haben. Als Arno den Hund anbrüllte, drehte er sich mit erhobener Oberlippe um (ob dies nun am Gebrüll lag oder an der Grenze seines Territoriums) und wir konnten zur Straße zurückgehen. Wir hielten unter dem ersten (und einzigen) Baum am Straßenrand an, um uns von dem Schock zu erholen.



Wir gingen weiter bergab über den Schotterweg. Arno hatte seine Schuhe immer noch mit einem Stück Schnur umwickelt. Sie schienen jetzt fast verbunden zu sein.

Nach einer Weile kamen wir zu einer Art Schafstall, durch den "Hof" konnten wir einen kleineren Weg weitergehen. Dies schien gut zu laufen, bis der Trail immer schlechter wurde und Arnos Schuhsohle überall feststeckte. Arno stieg nicht gern in seinen Sandalen zwischen den Büschen weiter hinab. Es gab also nur eine vernünftige Lösung, und das war, zurück zu gehen.

Auf dem Weg nach oben gab der Verband am Schuh nach. Ich entdeckte, dass wir die Hunde wieder passieren mussten. Wir hatten keine Lust, noch 30 Minuten durch die Büsche um das Haus herumzulaufen, um den Hunden auszuweichen. Wir gingen dann

langsam zum Haus und sobald wir den Mann sahen, fragten wir ihn nach dem Weg nach Georgiopolis. Er wollte uns zurück auf die Bergpfade schicken, aber wir hatten überhaupt keine Lust dazu.

Als wir nach dem Weg nach Alikambos fragten, durften wir mit Gnade Gottes seinen Hof überqueren. Glücklicherweise wollte der Mann den streunenden Hund (dieses Mal) für eine Weile festhalten.

Auf dem Rückweg nach Alikambos kamen wir dann an der Hirtenhütte der Beschreibung vorbei, wir sahen blaue Punkte und einen Weg. Wir waren zu weit gegangen und mussten Gleich nach der Hütte links abbiegen. Vielleicht ein nächsten Mal !!!

Inzwischen hatten wir nur noch 1 Liter Wasser und 1 Kilometer vor Alikambos war alle Wasser weg. Als wir Alikambos betraten, sagte die erste Person, die Arno sah, dass er steife und schmerzhafte Beine haben muss. Als Arno dies bestritt, wurden seine Beine gefühlt und zusammengedrückt und als in Ordnung befunden: „Bravo Athletico“.

Die Oldies schliefen wieder auf der Terrasse in Alikambos. 2 Flaschen Coca Cola später fühlten wir uns viel besser. Nachdem wir für den Rückweg 2 Flaschen Wasser gekauft hatten, gingen wir weiter. Ich wollte nicht zu lange sitzen, sonst hatte ich Angst, dass meine Beine leiden würden, weil wir noch eine Strecken laufen mussten.

Zum Glück ging es bergab. Im letzten Teil hatte ich das Gefühl, dass meine Beine rannten und ich folgte, eine Art Autopilot.

Schäfer

Unterwegs trafen wir zwei Hirten, einen echten, zu Fuß, der uns fragte, wo wir gewesen waren und wohin wir gingen: „Bravo, es ist eine gute Übung“. Der andere Hirte war faul und folgte die Schafe in einem Auto.

Als wir nach Hause kamen, stellte sich heraus, dass wir fast 9 Stunden gelaufen waren. Ich war auch Kaputt. Nach einem Fußbad, eine Dusche und gutes Essen fühlte ich mich wieder viel besser

Auf Wiedersehen

Gleich wie voriges Jahr war es wieder schwierig uns zu verabschieden. Es scheint, als würde es jedes Jahr schlimmer werden. Wir haben jetzt Arnos Katsoena bei Giannis und Nikki gelassen. Wir würden zurückkommen. Mit einem Rucksack voller Olivenöl und Raki standen wir wieder an der Bushaltestelle, um nach Chania zu fahren. Von dort würden wir ein Taxi zum Flughafen nehmen.

Ein bisschen traurig, aber mit vielen schönen und besonderen Erinnerungen flogen wir zurück in die Niederlande. Bis nächstes Jahr.